

Joas Föll

Die Chronik der Hiob-Schule

Joas Föll

Die
Chronik
der
Hiob-Schule

**Lesen dieses Buches auf eigene
Gefahr!!!**

(Schüler haften für ihre Lehrer)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

© 2021, Joas Föll

Überarbeitete Neuauflage 2024

Die erste Auflage erschien 2021 bei Tredition, Hamburg.

Umschlaggestaltung & Satz: Quokka Studios, Sommersted

Umschlagbilder & Innengrafiken: Taken, Marijan, Reisetante, Sidharth Sharma, Geralt & Sara Richter auf Pixabay.com, Jcomp auf Freepik.com.

Lektorat / Korrektorat: Christa M. Lang, Christiane Ahnert

Sowie Familie Föll als Testleser

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors: Buchschmiede von Dataform

Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:

978-3-99152-939-2 (Paperback)

978-3-99152-938-5 (E-Book)



Gewidmet meinen Mitschülern
& unseren chaotisch-nervig-verrückten und
wirklich wunderbaren Lehrern.

ohne euch gäbe es dieses Buch nicht!

Der Autor:

Joas kam 2005 in Neuendettelsau zur Welt. Schon als kleines Kind entdeckte er seine Begeisterung für Sprache und Geschichten.

Ins Rollen kam seine Schreiberei dann durch seine chaotische und lustige Zeit auf der Realschule, aus der er zunächst humorvolle Geschichten und in der neunten Klasse dann 2021 mit „Die Chronik der Hiob-Schule“ ein ganzes Buch schrieb. Danach stand sein Entschluss fest und er machte sich auf den Weg, Autor und Geschichtenerzähler zu werden.

Seitdem schreibt und entwickelt er begeistert kreative Stories für Kinder, Teens und Familien.

*Infos, Projekte, Leseproben und mehr findet man unter:
www.joas-foell.de*

Vorwort	S. 9
Einleitung	S. 13

Teil 1 –

Vor das Schuljahr haben die Lehrer den Wandertag gesetzt	S. 18
Eine kleine Kennlernrunde	S. 29
Aller Anfang endet im Chaos	S. 35
Albaner im Kunstunterricht	S. 41
Ein ganz normaler Schultag	S. 46
Nimm's sportlich	S. 62
Kindergeburtstag für die Schulleiterin	S. 65

Teil 2 –

Auf nach München	S. 71
Ein Tag im Badeparadies	S. 79
„Ich werd verrückt!“	S. 89

Teil 3 –

Da kotzt das „lyrische Ich“	S. 96
Adventsstimmung	S. 105
Die Millionenfrage	S. 108
Gut' Nacht und kein Bett	S. 115
Poolparty & Tortenbuffet	S. 129

Teil 4 –

Eine neue, alte Schülerin	S. 140
Herr Lettenbichler und die Stellvertreter	S. 144
Der Tag der offenen Türe	S. 155
Unterricht an der Durchgangsschneise	S. 168

Teil 5 –

Nasse Grundschüler werfen ihre Schatten voraus	S. 178
Premierentag	S. 187
Wandertag – mal wieder!	S. 198
Kroatien!	S. 211

Teil 6 –

Klimawandel (Schulinterne Edition)	S. 234
Fragen & Antworten	S. 248
Alles auf Anfang	S. 250
Was am letzten Schultag geschah	S. 257

Vorwort

Dieses Buch ist ein Buch über eine ganz normale Schule. Gut, ganz normal ist sie auch wieder nicht. Sie ist eine außergewöhnlich kleine, chaotische Privatschule. Und sie ist erfunden. Schon am Namen müsste man das erkennen, da sich keine andere Schule je so genannt hat und sich wahrscheinlich auch nie eine so nennen wird.

Allerdings würde ich jetzt nicht unbedingt von „völlig frei erfunden“ sprechen.

Denn ich bin selber in so eine Schule gegangen. Und ich habe dieses Buch währenddessen geschrieben. Teilweise heimlich, während des Unterrichts unter dem Tisch. Und die erste Idee zu dem Buch war eigentlich auch, einfach einige wahre Geschichten aus meiner Schule aufzuschreiben. Als Geschenk für das Lehrerteam zum Beispiel. Oder, um es zu veröffentlichen ...

"Ja, mach das!", sagten meine Mitschüler, in freudiger Erwartung, alle Fettnäpfchen unserer Lehrer nachlesen zu können.

"Bloß nicht!", sagte unsere Schulleiterin, in panischer Befürchtung, dass alle ihre Fettnäpfchen gnadenlos an die Öffentlichkeit gezerrt würden.

Und so wurde aus einer realen, etwas chaotischen Privatschule die erfundene Hiob-Schule.

Trotzdem trägt die Hiob-Schule natürlich unverkennbar viele Züge meiner Schule. Und auch zahlreiche Geschichten, die irgendwie so ähnlich passiert sind.

Viele Schüler, Lehrer und Eltern, die das Buch gelesen haben, haben mich inzwischen gefragt, was denn nun wahr und was erfunden ist. Die ehrliche Antwort heißt: Ich weiß es selber nicht mehr! Jede dieser Geschichten hätte genauso passieren können. Aber das wenigste dürfte wirklich genau so passiert sein. Normalerweise hab ich vieles gekürzt oder ausgeschmückt, übertrieben oder aber auch verschönert.

Und ja, es besteht die Chance, dass Sie, lieber Leser, sich in Figuren oder Situationen wiedererkennen können. Selbst, wenn Sie gar nicht mit mir zur Schule gegangen sind ...

Wenn Sie sich also in einem oder mehreren Charakteren oder Geschichten wiedererkennen, dann freuen Sie sich einfach, dass Sie dabei sind.

Wenn Sie sich nirgends wiederfinden können, dann freuen Sie sich darüber, dass Sie nicht dabei sind ...

Und ich hoffe für alle Leute, die tatsächlich Teil der realen Vorlage für dieses Buch waren und zusammen mit mir die echte Hiob-Schule unsicher gemacht haben, dass sie ihre Lieblingsgeschichten in diesem Buch wiederfinden.

Ein ganz großes Dankeschön vorab noch an mein geduldiges Testleser- und Korrekturteam, das wirklich immens viel Zeit und Mühe in diese Buchreihe gesteckt hat, um hoffentlich jeden Fehler zu eliminieren. Jede der fleißigen Hände, die mit Rot bzw. Grünstift über das Manuskript ging, um meine Geschichten zu verbessern und abzuschleifen, bedeutet mir sehr viel!

Auch ein dickes Danke an die kleine Schar Leser, die die Chaos-Geschichten der Hiob-Schule lustig fand und diese Reihe von Anfang an begleitet hat!

Ich hatte das Buch in der siebten Klasse angefangen und einige Jahre später fertiggestellt und veröffentlicht. Dazwischen hat sich viel verändert. Mal abgesehen von der Welt, die von einer Krise in die nächste getorkelt ist, hat sich die Idee, wie dieses Buch werden soll, sicher neun- oder zehnmal verändert. Deshalb hielt ich es jetzt für nötig, das Buch noch mal etwas zu überarbeiten, einige Fehler zu korrigieren und manche Passagen einfach noch mal neu zu schreiben.

Sie haben also hier die überarbeitete Fassung des Buches – was nicht heißt, dass es eine perfekte Fassung wäre. Wie schon erwähnt, ich hab das Buch im Original hauptsächlich in Freistunden und während des Unterrichts heimlich unter dem Tisch geschrieben. Als Schüler einer etwas chaoti-

schen Schule, für ebendiese chaotische Schule.
Und das merkt man auch manchmal.

Genug gefaselt, es wird Zeit, dass die Geschichte beginnt. Damit übergebe ich die Feder an mein altes Ego, Rasmus Örson, den Chronisten der Hiob-Schule.

Ich wünsche Ihnen allen viel Spaß beim Lesen!

Ihr
Joas Föll

Einleitung

Dies ist die Chronik der Hiob-Schule – Gut, es ist zumindest ein Teil davon. Die Hiob-Schule gab es genau genommen schon sicher dreißig Jahre, bevor ich auf die Idee kam, mich der Geschichtsschreibung anzunehmen und alles zu verewigen, was vor, nach, in und zwischen den Unterrichtsstunden so in unserem Schulhaus vor sich geht.

Wie kommt man auf den Gedanken, ein ganzes Schuljahr lang eine Chronik über das Klassenchaos zu schreiben? Das ist eine gute Frage. Vielleicht finden Sie die Antwort ja selbst in der Chronik, die sie gleich lesen werden.

Die Sprache der Chronik ist etwas hochgestochen. Sascha hat, als er mein Skript las, den Kopf geschüttelt und gesagt: „Rasmus, also das ist feinste Ware für Herrn Wolf. Der kann analysieren aus welcher Epoche das stammt ...“

Eine Geschichtschronik soll doch etwas Pathos haben, oder etwa nicht? Gut, einiges ist wirklich etwas „over the top“ ... In dem Fall bitte ich Sie, das zu entschuldigen.

Nun haben Sie sich wahrscheinlich schon die Frage gestellt, wie um alles in der Welt man eine Schule „Hiob-Schule“ nennen kann.

Die Antwort auf diese Frage kennt von uns Schülern auch niemand und wir haben uns darüber schon oft die Köpfe zerbrochen.

Hiob war nicht gerade die glücklichste Figur der Bibel. Daher kommt auch sein schlechtes Image. Nicht umsonst nennt man eine schlimme Botschaft Hiobsbotschaft.

Man hätte diese Schule natürlich auch nach einem biblischen Helden mit positivem Image benennen können: Josia-Schule, Daniel-Schule, Mose-Schule, Jona-Schule, Abraham-Schule oder Elia-Schule. Aber die waren wohl alle schon besetzt.

Andererseits ist der Name nicht ganz so weit hergeholt, schließlich hatte Hiob viele Anfechtungen und Prüfungen überstehen müssen. Und das müssen Schüler (und auch Lehrer) zwangsläufig auch. Also passt der Schulname doch irgendwie.

Unsere Schule liegt in Hergendorf, einem etwas verschlafenen Kaff. Direkt am Ortseingang.

Das Schulhaus ist ein kleines, irgendwie idyllisches, etwas baufälliges Bauernhaus direkt an einem Bach, im Schatten großer Bäume. Es hat einen kleinen, unspektakulären Pausenhof und viel zu wenig Parkplätze.

Auf einige Dinge sollte ich noch hinweisen, da es sonst zu Verwirrungen kommen könnte: Die Hiob-Schule ist eine christliche Privatschule, die auf Dinge wie gesunde Ernährung und ein ordentliches Erscheinungsbild der Schüler viel Wert legt. Die gesunde Ernährung des Lehrpersonals oder das gepflegte Aussehen des kleinen Schulgartens haben hier allerdings irgendwie noch etwas Nachholbedarf.

Die Schule ist klein. Sehr klein sogar.

Grund- und Realschule haben zusammen nur etwa fünfzig Schüler. Daher werden auch immer zwei Klassen zusammen unterrichtet (also, die erste und die zweite, die dritte und die vierte, die fünfte und die sechste Klasse und so weiter). Dadurch ist die Schule eine Art große Familie. Und wie in jeder großen Familie gibt es öfter mal Krach und es geht drunter und drüber. Das kennt man ja ... Und von genau dieser chaotischen Familie und all dem Unfug, der so im Laufe eines Schuljahres passieren kann, möchte ich nun erzählen. In chronologischer Reihenfolge.

Also, bereit? Auf die Plätze, fertig, los!

- Teil 1 -

Willkommen an der Hiob-Schule

*Die Schule und ihre Miseren
beginnen nach den Sommerferien,
jetzt heißt es wieder: sitzen bleiben,
Geschichten und Gedichte schreiben
und Lehrer in den Wahnsinn treiben!*

Vor das Schuljahr haben die Lehrer den Wandertag gesetzt

Es war doch jedes Schuljahr dasselbe! Der erste Schultag begann erst gegen vier Uhr nachmittags. Da war nämlich die alljährliche Schulanfangsfeier in der kleinen Mehrzweckhalle hinter der Schule. Jedes Jahr liefen also Schüler, Lehrer, Eltern, Interessierte und Unterstützer zu dieser Halle. Es war wie ein uraltes, einstudiertes Ritual. So auch dieses Schuljahr.

Wir waren alle eine Viertelstunde vor Beginn da und warteten darauf, dass irgendwas passierte. Es passierte aber nichts.

Außer, dass ein paar fleißige Mütter den kargen Raum mit einigen Scherenschnitten, Tüchern und laminierten Buchstaben dekorierten und dabei mindestens an einer Stelle versehentlich einige Putzbrocken von der Wand rissen und dass sich einige fleißige Väter mit besorgtem Blick über die Technikanlage beugten.

Ungefähr zehn Minuten vor dem regulären Beginn saßen alle Lehrer, Schüler, Eltern und Gäste auf ihren Plätzen. Nur Herr Bruchsaal und einige Väter standen immer noch sorgenvoll um das Mischpult herum.

Als die Feier endlich begonnen hatte, waren Schüler, Eltern und Lehrer schon recht fertig mit den Nerven. Dazu kam, dass die Tontechnik leider nur mäßig funktionierte und wir neben der Stimme von Frau Meyer, unsrer Schulleiterin, auch ständig ein Rauschen, regelmäßig unterbrochen von lauten Kratz- und Quietschtönen, hörten.

Die Feier nahm ihren Lauf, der in der Geschichte der Hiob-Schule wohl fest in Stein gemeißelt war. Wie es der Tradition entsprach, kam am Ende auch Herr Bruchsaal, unser Sportlehrer auf die Bühne.

„Wie ihr ja sicherlich alle schon vermutet habt, haben wir morgen einen gemeinsamen Wandertag“, verkündete er begeistert.

Für ihn als Sportlehrer waren die Wandertage die Highlights des Schuljahres (wenn man mal von den Bundesjugendspielen absah).

„Wir werden uns also morgen pünktlich um acht Uhr am Wanderparkplatz ‚Steinbacher Schlucht‘ bei Westvorallbergen treffen, zieht euch bitte festes Schuhwerk an. Wir gehen einen unbefestigten Weg“.

Damit war er schon mit seiner Ansage fertig und Frau Meyer übernahm wieder das Mikrofon, um noch mehr Infos zu den nächsten Tagen bekannt zu geben.

Am nächsten Morgen wurde ich gegen halb sechs von einem krachenden Donnerschlag geweckt. Auf das Dachfenster meines Schlafzimmers prasselte der Regen in Strömen. „Uff, bei dem Wetter jagt man keinen Hund vor die Türe“, dachte ich mir und drehte mich auf die andere Seite, um noch ein paar Minuten weiterzuschlafen. Doch im nächsten Moment durchzuckte es mich wie ein Blitz: Was hatte Herr Bruchsaal gestern angekündigt?

– Wandertag! Genau.

Gegen acht Uhr war die ganze Schülerschaft, gehüllt in Regenmäntel und Anoraks, auf dem Wanderparkplatz versammelt.

Herr Bruchsaal schien einen Regenschutz nicht für notwendig zu halten, denn er war bloß mit einem Jogginganzug bekleidet.

Frau Fiore, unsere Kunstlehrerin, stand fröstelnd neben ihm und redete hektisch auf ihn ein.

„Wir sollten es abblasen! Die Kinder holen sich sonst noch eine Erkältung“, hörte ich sie leise, aber energisch zu ihm sagen.

Herr Bruchsaal winkte ab: „Das ist halb so wild, eine kleine Erkältung stärkt das Immunsystem und Bewegung an der frischen Luft hat noch keinem geschadet!“

Auch Frau Meyer gesellte sich zu dem Grüppchen.